

Der Kaufmann und Unternehmer Eduard F. Pulvermann war ein erfolgreicher Reiter und Pferdezüchter. Er entwarf den Parcour für das Deutsche Spring Derby in Hamburg-Klein Flottbek. 1920 fand auf dem Turnierplatz der erste Wettbewerb unter seiner Regie statt. Das Derby gilt als eines der schwersten Springreitturniere der Welt. Berühmt ist das Hindernis 14 – „Pulvermanns Grab“. 1935 musste Pulvermann die Leitung des Turniers abgeben. Im März 1941 wurde der „Halbjude“ wegen „Heimtücke“, später wegen angeblicher Devisenvergehen angeklagt, verurteilt und im KZ-Neuengamme interniert. An den Folgen von Zwangsarbeit und Mangelernährung erkrankte er schwer und starb am 9. April 1944 im Gefängnis-Lazarett Langenhorn.

Eduard Franz Pulvermann wurde als Sohn des Kaufmanns Albert Pulvermann geboren. Sein Vater war 1871 nach New York ausgewandert, hatte dort bei der Im- und Exportfirma „Markt & Co“ gearbeitet und die Tochter des Firmenchefs, Anna Franziska Markt, geheiratet. 1874 kehrte Albert Pulvermann nach Hamburg zurück und leitete die deutsche Niederlassung der amerikanischen Firma. Sohn Eduard absolvierte nach der Handelsschule in Hamburg, Paris, London und New York eine Kaufmannslehre und wurde schließlich Prokurist bei Markt & Co. in Hamburg. 1908 heiratete er Freiin Ruth von Cramm, eine Tochter und ein Sohn wurden geboren.

Seine sportliche Leidenschaft war die Springreiterei. 1912 in Travemünde nahm er zum ersten Mal an einem Springturnier teil, Auftakt zu einer 25 Jahre langen Sportkarriere mit zahlreichen Siegen in Deutschland und im europäischen Ausland. Zur selben Zeit begann er, einen Turnierplatz zu entwerfen, mit dem er die schleswig-holsteinischen Landschaft nachbilden wollte. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges beendete diese Pläne. Pulvermann kämpfte als Kavallerie-Offizier an der West- und Ostfront. 1919 war er unverletzt wieder in Hamburg zurück.

Mit großer Energie verfolgte er nun seine Turnierpläne. Er wollte das Jagdreiten als Hochleistungs-Wettkampfsport etablieren. 1920 wurde der Parcour in Hamburg-Flottbek gebaut, im selben Jahr fand das erste „Deutsche Springderby“ unter seiner Leitung statt. Es gilt seither als eines der schwersten der Welt. Die Strecke ist mit 1230 Metern doppelt so lang wie übliche Parcours, 17 Hindernisse mit 24 Sprüngen sind zu überwinden. Das legendäre Hindernis 14 – zwei Ricks und dazwischen ein Wassergraben – hat Pulvermann selbst nie fehlerfrei überquert. Auf seinem Gut Westensee bei Rendsburg gründete er 1921 ein eigenes Gestüt und züchtete deutsche Halbblutpferde. Die berühmtesten waren „Coraggio“, „Heiliger Speer“ und „Tristan“.

Gemeinsam mit seinem Bruder John gründete er in Bad Oldesloe das Armaturenwerk „Hero“. Die in der eigenen Bronzegießerei hergestellten Armaturen und Ventile erwiesen sich als Exportschlager nach Südamerika.

Pulvermann gehörte zu den Mitbegründern und zum Vorstand des „Hamburger Nationalclub von 1919“. Die Mitglieder des nationalistischen Herrenklubs lehnten die Weimarer Republik ab und sahen ihre Aufgabe in der „Erneuerung des nationalen Bewusstseins“. Vor 1933 unterstützte er die NSdAP mit Geldspenden. Doch nach Hitlers Machtübernahme und den Bücherverbrennungen in Hamburg ging er auf Distanz zu den Nationalsozialisten. 1935 verlor er die Turnierleitung des Derbys an den SA-Obersturmbannführer Hermann-Heinrich Bruhn. Pulvermann schied aus dem Vorstand aus.

Als Chef der amerikanischen Handelshaus „Markt & Co.“ in Hamburg geriet er 1938 ins Visier der Handelskammer. Die äußerte Zweifel am „arischen Charakter der amerikanischen Firma, die auf Märkten tätig ist, die bisher von deutschen Firmen bearbeitet werden“. Die „Reichsstelle für Sippenforschung“ schaltete das Standesamt Hamburg in die Ermittlungen ein. Das bestätigte, dass Pulvermanns Eltern Christen gewesen waren und er selbst getauft worden war. Doch nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen wurden im Amtsgericht von Ostrowo, dem Geburtsort seines Vaters, Akten entdeckt, die belegten, dass seine Vorfahren jüdische Kaufleute gewesen waren. Daraufhin erklärte ihn die „Reichsstelle“ zum „Halbjuden“.

Im März 1941 wurde er von der Gestapo verhaftet und wegen „Heimtücke“ angeklagt. Denn auf seiner letzten Auslandsreise 1939 nach Norwegen hatte er von der Osloer Niederlassung seiner Firma aus an seinen Vetter in New York in einem Brief von seinen Schwierigkeiten in Hamburg berichtet und geschrieben: „Ich bleibe noch bis 29. Okt. hier und genieße das gute Essen. Die Verpflegung bei uns ist furchtbar. Über Politik will ich nicht weiter schreiben. Du weißt ja, wie ich über die ganze Sache denke. Der Sohn von Ruth's Schwester ist bereits am 5. Sept. gefallen und wofür??? Furchtbar ist das alles – aber Gottes Strafe bleibt nicht aus, das ist meine Hoffnung.“ Nach dem Überfall auf Norwegen im April 1940 war ein Durchschlag dieses Briefes von der Gestapo gefunden worden. Pulvermann wurde im Januar 1942 zu sechs Monaten Haft verurteilt, wegen seiner Verdienste als Offizier im Ersten Weltkrieg wurde die U-Haft angerechnet, die Strafe galt als verbüßt.

Er kam trotzdem nicht auf freien Fuß. Die Gestapo hatte längst ein neues Verfahren eröffnet, diesmal wegen „Erschleichung einer Devisengenehmigung“. Im Oktober 1943 wurde Pulvermann zu drei Monaten Haft und 90 000 Reichsmark Geldstrafe

verurteilt. Da er sich nicht persönlich bereichert habe, galt die Haftstrafe durch die U-Haft erneut als verbüßt. Gleichwohl holte ihn die Gestapo aus dem Gefängnis ab und brachte ihn ins KZ-Neuengamme. An den Folgen von Zwangsarbeit und Mangelernährung erkrankte er schwer und starb am Ostermontag, den 9. April 1944. Offizielle Todesursache: Nierenversagen und Lungenentzündung.